

**Presseartikel vom 19.09.2005 aus der [OTZ](#).
*Mit lautem HipHop gegen Gewalt von Rechts***

Neustadt (OTZ/M.K.). Als DJ Mirko Machine während des Konzertes "Laut gegen Nazis" im Neustädter Wotufa-Saal kurz Musik der australischen Hardrocker AC/DC einspielt ("Hells Bells"), strahlt Joern Menge. "Die Stadionmusik des FC St.Pauli", sagt er, "mein Heimatverein und absolut unrasistisch", schwört er auf den Club aus dem Kiez im Norden Deutschlands. Am Samstag begrüßte der Hamburger als Veranstalter der Konzertreihe "Laut gegen Nazis" in Neustadt die Gäste. Die Musik ist eine andere, die Botschaft für mehr Toleranz gegenüber Fremden aber die gleiche. 200 junge Menschen kamen zu HipHop von und mit T-LA, Dendemann und Mirko Machine, Nico Suave und Afrob. "Einige Künstler füllen sonst ganze Hallen", weiß Menge. Dass nur 200 Besucher kommen, enttäuscht ihn nicht. "Es ist ein Anfang, mit Hilfe unserer Konzertreihe lauten Protest gegen die Gewalt von Rechts zu erheben. Bedauerlich ist nur, dass wir immer wieder davon hören, dass Eltern ihre Kinder den Besuch der Konzerte aus Angst verbieten. Das geht auch aus den Einträgen im Gästebuch auf unserer Internetseite hervor. Dabei wollen wir genau das Gegenteil erreichen: Keine Angst zu haben vor Rechtsextremismus. Wir garantieren während der Konzerte durch eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei für die Sicherheit der Besucher." Menge entwickelte das Konzept der Reihe "Laut gegen Nazis" mit unterschiedlich besetzten Konzerten. Die Künstler verzichten auf ihre Gage, das Eintrittsgeld diene dazu, Kosten zu decken. Ein Teil des Erlöses gehe an die Amadeu-Antonio-Stiftung. In Neustadt fand die Aktion durch das Pößnecker Aktionsbündnis Courage und das Bildungswerk Blitz aus Hütten motivierte Partner. "Es sind tolle junge Leute, die sehr viel Einsatz zeigen", bedankte sich Menge, der seine Kritik am Pößnecker Bürgermeister Michael Roolant (CDU) wiederholte. "Inzwischen war beispielsweise im Deutschlandfunk zu vernehmen, dass es durch den Pößnecker Bürgermeister keine Unterstützung für das Konzert gab", so Menge. Der Termin 17. September sei nötig gewesen, weil der Künstler Afrob nur an diesem Tag ein Gastspiel geben konnte. Menge weiter: "Alle Menschen, die sich an der Aktion beteiligen, erbringen eine Arbeit, die Politik nicht zu leisten im Stande ist. Auch die CDU hat in ihrem Wahlprogramm keine Antwort auf die Frage, wie der Rechtsextremismus wirkungsvoll einzudämmen ist." Für Sebastian Klauer vom Aktionsbündnis lag es nicht an der Musik, dass nur 200 Besucher nach Neustadt kamen: "HipHop ist derzeit in Mode. Ich persönlich mag diese Musik. Sie steht dafür, Streit auf eine bestimmte Art auszutragen." Für Diskussionen sorgte die Höhe des Eintrittspreises von elf Euro, weil es vor allem Jugendliche waren, die den Weg zum Konzert fanden und aufgrund ihres Alters nicht bis zum Ende bleiben konnten. Lokale Musiker standen an diesem Abend zwar nicht auf der Bühne, dafür aber in den Pausen die Jugendlichen des Aktionsbündnisses, wie Nadine Peters mit eigenen Texten.

